



Osteuropäische Filmtage Dresden 2017

**11.11. bis
19.11.2017**
Kino in der
Fabrik

**KILLS
ON WHEELS**
NEUES KINO AUS
OSTEUROPA
LOVELESS

**100
JAHRE
OKTOBER-
REVOLUTION**
FILME
VORTRÄGE
GÄSTE

IM FOKUS
**NEUES
POLNISCHES
KINO**

UND
VIELES
MEHR



Liebe Kinofreunde und -freundinnen,
zum fünften Mal Osteuropäische Filmtage, das klingt nach einer guten Tradition. Aber auch in diesem Jahr haben wir uns auf unbekannte Wege begeben und erfolgreich eine Crowdfunding Aktion initiiert. Sie hat dabei geholfen, die Aufnahme von neuen Filmen ohne deutschen Verleih in unser Programm zu finanzieren, die nur über Weltvertriebe erhältlich sind. Wir hoffen, dass Sie sich genauso wie wir auf Filme wie „Revival“, „Kills on Wheels“ oder „Made in Poland“ freuen.

Apropos Polen – in unserem diesjährigen Schwerpunkt zeigen wir 6 Filme aus unserem Nachbarland, die einen kleinen Einblick in die Bandbreite und exzellente Bildsprache des „**Neuen Polnischen Kinos**“ geben.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das **Jubiläum „100 Jahre Oktoberrevolution“**. Mit Dokumentarfilmen und begleitenden Vorträgen nähern wir uns dieser historisch und künstlerisch spannenden Zeit.

Außerdem zeigen wir Ihnen den besten tschechischen Film aller Zeiten, die magischste Liebesgeschichte des Jahres, als **Eröffnungsfilm „Loveless“** von Andrej Swjagintsew und viele weitere faszinierende Neuentdeckungen. Stöbern lohnt sich!

Gute Unterhaltung – wir sehen uns im KIF.

Eva Grübel-Hoffmann
KinoFabrik e.V.



Applaus! Wir danken unseren Unterstützern und Partnern der Osteuropäischen Filmtage Dresden 2017:



gefördert durch die
Landeshauptstadt
Dresden
Amt für Kultur
und Denkmalschutz

unseren Crowdfunding-Unterstützern und Fans



Scheidungskrieg, ein Kind verschwindet



11.11. 19:15
19.11. 16:30

Loveless НЕЛЮБОВЬ

Russland 2017, 127 min, OmU, Regie: Andrej Swjagintsew

Zhenya und Boris befinden sich im bitteren Scheidungskrieg. Längst haben sie neue Kapitel ihres Lebens begonnen und schmieden an ihrem Glück mit neuen Partnern. Zuvor müssen sie jedoch ihre Ehe beenden, die sie als Fehler ansehen – 12 verschwendete Jahre, die sich nun in lautem Streit und Vorwürfen auflösen. In ihren neuen Leben ist kein Platz mehr für das alte, vor allem nicht für den Sohn Aljoscha, dessen Abschiebung ins Internet sie genauso nüchtern planen, wie sie die gemeinsame Wohnung auflösen. Stumm leidend erfährt der 12jährige Junge die Abwendung der Eltern, den Entzug ihrer Liebe und Fürsorge – und verschwindet eines Tages spurlos.

Die Polizei lehnt eine Suche überfordert ab, in der Regel kehren Ausreißer nach wenigen Tagen von selbst zurück. Aber nicht Aljoscha. So müssen sich die in Trennung lebenden Eltern zusammenraufen und selbst nach dem Jungen suchen. Die Suche wird zur Tortur und zum letzten Hoffnungsfunkeln auf die Wiederherstellung einer normalen Familienbeziehung.

„Loveless“ von Andrej Swjagintsew („Die Rückkehr“, „Leviathan“) ist erneut eine emotionale Achterbahnfahrt, die berührt und tief unter die Haut geht. So manches Bild dieses Filmes prägt sich dauerhaft ein. Inspiriert von Ingmar Bergmans „Szenen einer Ehe“ erzählt der Regisseur die Geschichte einer zerfallenden Familie, die auch stellvertretend für die Gesellschaft Russlands stehen könnte, und gewann dafür den Preis der Jury in Cannes.



Killer im Rollstuhl – eine unverschämt gute Komödie



15.11. 17:15
17.11. 19:15

Kills on Wheels

TISZTA SZÍVEL

Ungarn 2016, 105 min, OmU, Regie: Attila Till

Rupasov hat sich einst als Feuerwehrmann seine Brötchen verdient, doch seit einem Arbeitsunfall ist er querschnittsgelähmt und an den Rollstuhl gefesselt. So kann er keine Menschenleben mehr retten – warum also nicht welche beenden? Um weiterhin Geld zu verdienen, verdingt er sich bei der lokalen Mafia in Budapest als Auftragskiller. Seine Behinderung weiß er bei seinen Jobs zu seinem Vorteil zu nutzen.

In einem Heim für Behinderte lernt er die 20jährigen Zoli und Barba kennen, die sich fantasiereich nach mehr Abenteuer in ihren Leben sehnen und Rupasov zu ihrem Helden erklären. Als der sich mit dem Mafiaboss Radoš anlegt und seine Aufträge immer waghalsiger werden, nimmt er dann tatsächlich die Hilfe von Zoli und Barba an, weil man ja Behinderte a priori nicht ernst nimmt. Zu allem Überfluss trauert Rupasov immer noch seiner Exfreundin hinterher, die bald heiraten wird. Da wird der Rollstuhl schnell zur kleinsten Sorge im Leben von Rupasov...

Geschickt lässt Attila Till die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Fiktion verschwimmen und schenkt uns einen erfrischenden und fantasievollen Mix aus Coming of Age, Killermovie und Comic. Der visuell hervorragend gestaltete „Kills on Wheels“ macht sehr viel Spaß. Mit Humor und Leichtigkeit begegnet er seinen behinderten Protagonisten und nimmt sie ernst, ohne dabei in Betroffenheitsfällen zu tappen. Diesen Film muss man lieben!



Gesellschaftspanorama, Menschen im Hotel



14.11. 19:15
18.11. 17:15

Tod in Sarajevo

SMRT U SARAJEVO

Bosnien-Herzegowina 2016, 85 min, OmU, Regie: Danis Tanović

Sarajevo, 28. Juni 2014. Im Hotel „Europa“, dem besten Haus am Platz, bereitet sich Direktor Omer auf den Empfang diplomatischer Ehrengäste vor. Am 100. Jahrestag des Attentats auf Erzherzog Franz Ferdinand, das als Auslöser für den Ersten Weltkrieg gilt, soll von hier aus ein Appell für Frieden und Verständigung gestartet werden.

Doch die Hotelangestellten haben andere Sorgen: Seit Monaten ohne Lohn, planen sie einen Streik. Hatidza aus der hauseigenen Wäscherei wird zur Streikbeauftragten gewählt, obwohl ihre Tochter Lamija, die am Empfang arbeitet, strikt dagegen ist. Währenddessen probt ein Franzose in der abgeschotteten Präsidentensuite eine Rede. Im Keller des Gebäudes amüsieren sich die grauen Eminenzen der Stadt mit Alkohol, Poker und Stripperinnen und schicken dem Hotelchef auch mal Schlägertypen zur Hilfe. Oben auf dem Dach führt eine Fernsehreporterin Interviews zum Krieg und seinen Folgen. War Gavriilo Princip, der Attentäter von 1914, ein Verbrecher oder ein Nationalheld? Welche langen Schatten wirft seine Tat bis in die Gegenwart?

Danis Tanović (oscarprämiiert für „No Mans Land“) inszeniert auf Basis eines Theaterstückes ein satirisches Gleichnis auf politische Träume und Alpträume. Sein Hotel Europa, das er vom Keller bis zum Dach mit den unterschiedlichsten Menschen und Konflikten bevölkert und verflechtet, wird zur Bühne von Hoffnung, Gewalt und Tod. Großer Preis der Jury auf der Berlinale 2016.



Beziehung und Psychoanalyse



13.11. 19:00
17.11. 21:15

Ana, mon Amour ANA, MON AMOUR

Rumänien/Deutschland/Frankreich 2017, 127 min, OmU, Regie: Călin Peter Netzer

Ana und Toma lernen sich an der Uni beim Literaturstudium kennen und werden schnell ein Paar. Eine Liebe voller Hoffnungen und Träume beginnt, bestimmt von dem Gefühl, dass einer den anderen braucht. Ana stammt aus komplizierten Familienverhältnissen und leidet unter heftigen Panikattacken. Der gutbürgerlich aufgewachsene Toma ist von den Abgründen, die er bei seiner Liebsten entdeckt, ebenso schockiert wie fasziniert.

Irgendwann kann Ana ohne Toma nicht mal mehr das Haus verlassen. Während er Ana zur Seite steht und sie zu immer neuen Ärzten begleitet, isoliert sich das Paar zusehends von Familie und Freunden. Anas Schwäche scheint Toma Kraft zu geben. Als sie schwanger wird, beginnt Ana eine analytische Psychotherapie, aus der sie gestärkt hervorgeht. Nun beginnt der Boden unter Tomas Füßen zu schwanken.

Călin Peter Netzer (ausgezeichnet für „Mutter und Sohn“) verbindet ein Liebesdrama mit der Studie einer Krankheit und ihrer Überwindung. In Form eines komplexen Puzzles, strukturiert durch psychoanalytische Sitzungen, denen sich Toma unterzieht, taucht die Erzählung in Rückblenden in die Vergangenheit ein. Ein Paar in fragiler Balance. Worte im Streit, die unfair sind und verletzen. Szenen einer komplizierten Ehe, mit zahlreichen Verbindungen zu verdrängten Themen der rumänischen Gesellschaft.



Rock'n'Roll, Comeback und verflossener Ruhm



13.11. 21:30
15.11. 19:15

Revival REVIVAL

Tschechien 2013, 116 min, OmU, Regie: Alice Nellis

Einst waren „Smoke“ die tschechischen Rolling Stones und rockten den Sozialismus. Aber schon weil sie auf Englisch sangen, eckten sie bei den biederen Kulturfunktionären an. Hinzu kamen persönliche Querelen und „Smoke“ zerbrach. Seitdem ist viel passiert und die gealterten Musiker sind nicht mehr aktiv. Nun treffen sich die Altrockers 40 Jahre nach ihren größten Erfolgen bei einer Beerdigung wieder. Und wollen es nochmal wissen: Was früher Spaß machte und die Menschen begeisterte, muss doch immer noch funktionieren, oder? So entschließen sich die ehemaligen Bandmitglieder zu einem Comeback – wenn auch aus unterschiedlichen Gründen. Jedoch hat sich in 40 Jahren so einiges verändert.

Es kommt zu einer Wiedervereinigungstour, aber Harmonie ist nicht wirklich angesagt. Dafür schwelen zu viele alte Konfliktherde, die Regisseurin Alice Nellis genüsslich und liebevoll bloßstellt. In der unterhaltsamen Komödie versuchen die Alt-Rocker, ihre alte Form zurückzugewinnen und nebenbei werden auch ernstere Töne angeschlagen. Mit viel Spielfreude agieren einige der populärsten tschechischen Schauspieler der letzten 20 Jahre in diesem ebenso komischen wie nostalgiefreien Rockerfilm.

Die Rock'n'Roll-Komödie gewann den Publikumspreis auf dem IFF Karlovy Vary 2013 und war für 10 Tschechische Löwen nominiert, darunter Bester Film, Beste Regie sowie Bestes Drehbuch. Rock me, „Revival“!



Erste Liebe und Aufbruch ins Erwachsenenleben



14.11. 17:15
16.11. 19:00

Anishoara ANIȘOARA

Moldawien/Deutschland 2016, 106 min, OmU,
Regie: Ana-Felicia Scutelnicu

Anishoara ist ein 15jähriges Mädchen aus einem kleinen Dorf in Moldawien. Ihr Dorf liegt in einem malerischen Tal zwischen sanften Hügeln. Das Leben scheint ruhig und archaisch, sie wohnt zusammen mit ihrem Großvater Petru und ihrem kleinen Bruder Andrei.

Im Sommer fahren sie und ihre Freunde zur Melonenernte, wo Anishoara das überwältigende Gefühl der ersten Liebe erfährt. Im Herbst kommt ein alter, sonderbarer deutscher Tourist in ihr Dorf, der ebenfalls in Anishoaras Leben eingreift. Im Winter unternimmt sie mit Dragosh, dem jungen Mann in den sie sich verliebt hat, zum ersten Mal in ihrem Leben eine Reise ans Meer. Im Frühling wartet sie sehnsüchtig auf die Rückkehr von Dragosh und beobachtet die ankommenden Busse. Es ist Anishoaras letztes Jahr der Kindheit in diesem Tal, bevor sie aufbricht in ihr neues Erwachsenenleben.

Ein Märchen über eine schöne Prinzessin, die sich in die Sonne verliebt, ihr über Land und Wasser folgt und sie dennoch nicht erreichen kann, stimmt auf diesen poetischen Film eines Erwachsenwerdens ein, der selbst in märchenhaft schönen Bildern erzählt ist. Ana-Felicia Scutelnicu verzichtet auf überflüssige Worte ihrer Figuren und lässt ihren Film stattdessen von der einfachen, der Zeit entrückten moldawischen Provinz, Stimmungen und vor allem ihrer tollen jungen Hauptdarstellerin Ana Morari tragen.



Die russische Antwort auf „Titanic“



16.11. 21:00
18.11. 19:00

Der Eisbrecher ЛЕДОКОЛ

Russland 2016, 120 min, OmU, Regie: Nikolaj Chomeriki

1985 – Der Eisbrecher „Michail Gromow“ bahnt sich seinen Weg durch die Antarktis. Um der Kollision mit einem riesigen Eisberg auszuweichen, ändert das Forschungsschiff seinen Kurs und steckt bald im endlosen ewigen Eis fest. Der Eisberg driftet allmählich auf das Schiff zu, in dessen stählerne Rumpf 70 Männer eingepfercht sind, zu Funkstille und Tatenlosigkeit verdammt. Draußen herrscht unermessliche Kälte, die düstere Stimmung schlägt sich auf die Besatzung nieder und Konflikte brechen auf.

Gleich mehrere Männer ringen in dieser physischen und psychischen Extremsituation um die Autorität und Führung an Bord, angetrieben von Machtgier, Linientreue oder gesundem Menschenverstand. Nicht alles, was in dieser angespannten Lage über Bord geht, kehrt an Deck zurück. Derweil rückt der Eisberg immer näher, zwingt die Besatzung zum gemeinsamen Handeln und so manch einer der Männer wächst über sich selbst hinaus – der Kampf gegen das Eis bietet den Stoff, aus dem Helden gemacht werden.

„Der Eisbrecher“ ist eine russische Großproduktion unter der Regie des bisherigen Autorenfilmers Nikolaj Chomeriki, von Beginn an rastlos, actionreich und atemberaubend inszeniert. Das Schiff trieb 1985 tatsächlich 133 Tage durch das Eis der Antarktis. Chomeriki fand seine spektakulären Bilder auf mehreren Expeditionen zwischen Murmansk und Sewastopol und schuf einen imposanten Abenteuerfilm irgendwo zwischen „Titanic“ und „Das Boot“.



Der beste tschechische Film aller Zeiten



19.11. 19:00

Marketa Lazarová

MARKETA LAZAROVÁ

Tschechoslowakei 1967, 162 min, OmU, Regie: Frantisek Vlácil

Miklas und sein Bruder Adam rauben für ihren tyrannischen Vater Kozlík Reisende aus. Während einem ihrer Überfälle nehmen sie einen jungen deutschen Grafen als Geisel, dessen Vater jedoch entkommen kann und dem König von der Entführung berichtet. Kozlík, der den Zorn des Königs fürchtet, schickt Miklas zu seinem Nachbar Lazar, um ihn dazu zu bringen, gemeinsam mit ihm in den Kampf zu ziehen. Als der sich weigert, entführt Miklas aus Rache dessen Tochter Marketa, die von ihrem Vater gerade einem Kloster versprochen worden war. Währenddessen schickt der König seinen Hauptmann los, um Kozlík festzunehmen ...

In seiner Heimat wird „Marketa Lazarová“ als bester tschechischer Film aller Zeiten gefeiert, der nun erstmals bei uns im Kino zu sehen ist. Basierend auf einem Roman von Vladislav Vančura ist diese ergreifende und poetische Geschichte zweier rivalisierender Räuberclans zugleich eine wilde, epische und eindrucksvoll gebildete Parabel über den Kampf von Christenheit und Heidentum, von Mensch und Natur, von Liebe und Gewalt. Anstatt ein herkömmliches Historiendrama zu erzählen, hat Vlácil Form und Denkweise einer längst vergangenen Zeit wieder zum Leben erweckt. Breitwandbilder, Schnitt und Sounddesign machen „Marketa Lazarová“ zu einem überwältigenden, monumentalen Leinwandlerlebnis.

Dresdenpremiere am 15.10.2017 17 Uhr im KIF zum European Art Cinema Day



Verpasst?

Die magischste Liebesgeschichte des Jahres



11.11. 16:45
18.11. 15:00

Körper und Seele

TESTRÖL ÉS LÉLEKRÖL

Ungarn 2017, 116 min, OmU, Regie: Ildikó Enyedi

Eine langsame, fast schon epische Geschichte über die Annäherung zweier verschiedener Menschen. Ein Schlachthaus in Budapest wird zum Schauplatz dieser seltsam schönen Liebesgeschichte. Mária tritt eine Stelle als Qualitätsprüferin an und sofort wird getuschelt. Beim Mittagessen wählt die junge Frau in der kargen Kantine stets den Tisch, an dem niemand sitzt, und schweigt in sich hinein. Bei der Arbeit ist sie streng, hält sich strikt an die Vorschriften, jedes Gramm Fett zu viel wird mit Punktabzug geahndet. Ohnehin scheint sie in ihrer eigenen Welt zu leben. Auch ihr etwas älterer Kollege Endre ist eine eher verschlossene Persönlichkeit. Zaghaft gehen sie aufeinander zu, erkennen ihre Seelenverwandtschaft und stellen verwundert fest, dass sie nachts die gleichen Träume haben. Vorsichtig versuchen sie, diese in die Wirklichkeit zu überführen.

Stimmig, mit hintergründigem Humor, aber auch mit Bildern, für die man starke Nerven braucht, erzählt die Regisseurin von der Begegnung zweier Menschen, die zunächst jeder für sich und dann miteinander die Welt der Gefühle und des körperlichen Begehrens entdecken. Es geht um die Schwierigkeit und die Angst, sich zu öffnen, um das Glücksgefühl, wenn man sich schließlich auf einen anderen Menschen einlässt.

Der Gewinner des Goldenen Bären war auch unser Lieblingsfilm der Berlinale, den wir deshalb noch einmal zeigen und Ihnen gern empfehlen möchten.

Osteuropäische Filmtage Dresden 2017		Seite	Sa 11.11.	So 12.11.	Mo 13.11.	Di 14.11.	Mi 15.11.	Do 16.11.	Fr 17.11.	Sa 18.11.	So 19.11.
Loveless	Russland 2017, 127 min, OmU	3	19:15								16:30
Kills on Wheels	Ungarn 2016, 105 min, OmU	4					17:15		19:15		
Tod in Sarajevo	Bosnien-Herzegowina 2016, 85 min, OmU	5				19:15				17:15	
Ana, mon Amour	Rumänien/Deutschland 2017, 127 min, OmU	6			19:00				21:15		
Revival	Tschechien 2013, 116 min, OmeU (englisch untertitelt)	7			21:30		19:15				
Anishoara	Moldawien/Deutschland 2016, 106 min, OmU	8				17:15		19:00			
Der Eisbrecher	Russland 2016, 120 min, OmU	9						21:00		19:00	
Marketa Lazarová	Tschechoslowakei 1967, 162 min, OmU	10									19:00
Körper und Seele	Ungarn 2017, 116 min, OmU	11	16:45							15:00	
Im Fokus: Neues Polnisches Kino NOWE POLSKIE KINO											
Das Glück der Erde	Polen 2016, 98 min, OmU <small>Eröffnung der Reihe mit einer Einführung</small>	14		17:30							
Die Spur	Polen/Tschechien 2017, 128 min, OmU	15		19:30							12:00
Die Rote Spinne	Polen 2015, 90 min, OmU	16	21:30					17:15			
4 Uhr morgens im Wald	Polen 2016, 97 min, OmU	17			17:00		21:30				
Made in Poland	Polen 2010, 90 min, OmeU (englisch untertitelt)	18				21:00			17:30		
Spanische Grippe	Polen 2015, 121 min, OmU	19								21:15	
Special: 100 Jahre Oktoberrevolution											
Dokfilm-Abend „Revolution“											
Vortrag „Kunst im Dienst der Revolution“		21				19:30					
Revolution: Neue Kunst für eine neue Welt	2016, 86 min, OmU										
Dokfilm-Abend „1917“											
Vortrag „Kino der frühen Sowjetzeit“		21						19:30			
1917 – Der wahre Oktober	Deutschland 2017, 90 min, dt. Fassung										
Stummfilm mit Musikbegleitung durch Andreas Krug	<small>im Schwarzen Salon</small>	20						20:30			
Oktober	UdSSR 1928, 102 min										
30 Jahre Kinoerstaufführung											
Die Reue	UdSSR 1984, 153 min, OmU	22		14:30							
Aktion: „Weitweit – 100 Kinos erinnern Bruno Schulz“ zu seinem 75. Todestag											
Bilder finden	Deutschland 2002, 106 min, Dokumentation	22									12:00
Sonderveranstaltung mit russischem Frühstück in der Pause											
Sibiriade	UdSSR 1979, 199 min, dt. Fassung	23									11:00
Der Salzprinz	Tschechoslowakei 1983, 85 min, dt. Fassung, ab 6 J. Kinderfilm	23	15:00								14:45



Bitte vorbestellen!

Bitte vorbestellen!

Eintritt frei!



Polnische Filme gehören fest in das Programm unserer Filmtage und machen immer wieder international auf sich aufmerksam. Sie überzeugen mit spannenden Themen und teils unkonventionellen Erzählformen. Und sie legen Wert auf eine ausgefeilte Bildsprache. „Ida“ von Pawel Pawlikowski vereinte das alles besonders meisterhaft und blieb nicht zuletzt wegen seiner tollen, mutig kadrierten Schwarzweiß-Bilder in Erinnerung. Mit dem erfahrenen Ryszard Lenczewski (*1948) und dem Spielfilmdebütanten Lukasz Zal (*1981) zeichnete ein ungewöhnliches Duo hinter der Kamera für die preisgekrönte Bildgestaltung von „Ida“ verantwortlich.

Unsere Reihe richtet einen Blick auf die Vielfalt des jüngeren polnischen Kinos im Allgemeinen und den Fokus auf visuell unterschiedlich gestaltete Filme im Besonderen. Wir begegnen dabei Werken von namhaften Kamerafrauen und -männern unseres Nachbarlandes wie Jolanta Dylewska, Marcin Koszałka und Karina Kleszczewska. Wir laden Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns einen Ausschnitt aus dem jüngsten Filmschaffen Polens und seiner verschiedenartigen Bildgestaltung zu entdecken.

In Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Berlin - Filiale Leipzig und filmPOLSKA



Gesellschaftsparabel 12.11. 17:30

Das Glück der Erde

SZCZĘŚCIE ŚWIATA

Polen 2016, 98 min, OmU,
Regie: Michał Rosa

In einer Mietskaserne aus dem 19. Jahrhundert in Oberschlesien spiegelt sich die multikulturelle Bevölkerung aus Polen, Deutschen und Juden kurz vor dem Zweiten Weltkrieg. Die hübsche Róża verführt die Männer, will sich aber an keinen binden. Tomasz erinnt absurde Tricks, um seine Pflanzen zur Blüte zu bringen. Rufin ist ein einfacher Arbeiter oder doch ein genialer Mathematiker und aus dem Mund des jungen Harald kommen plötzlich unbekannte Wörter. Währenddessen sucht ein Warschauer Journalist ausgerechnet in diesem Haus nach einem sagenumwobenen Bestseller-Autor.

In feinfühligem, von Marcin Koszałka virtuos eingefangenen Szenen, konstruiert Michał Rosa eine Gesellschaftsparabel, die subtil Brüche und Abgründe freilegt, ohne dabei auf Humor und Ironie zu verzichten.

Eröffnung der Reihe mit einer Einführung durch Rainer Mende (Polnisches Institut)



Tote Tiere, tote Menschen, falsche Fährten



12.11. 19:30
19.11. 12:00

Die Spur POKOT

Polen/Tschechien 2017, 128 min, OmU, Regie: Agnieszka Holland

Duszejko, eine pensionierte Brückenbauingenieurin, lebt zurückgezogen in einem Bergdorf an der polnisch-tschechischen Grenze. Sie ist charismatisch, exzentrisch, eine leidenschaftliche Astrologin und strikte Vegetarierin. Eines Tages sind ihre geliebten Hunde verschwunden. Wenig später entdeckt sie in einer verschneiten Winternacht ihren toten Nachbarn und bei dessen Leiche eine Hirschfährte. Weitere Männer sterben auf mysteriöse Weise. Alle hatten ihren festen Platz in der dörflichen Gemeinschaft, alle waren passionierte Jäger. Haben wilde Tiere die Männer auf dem Gewissen? Oder lässt sich ein Mensch zu einem blutigen Rachefeldzug hinreißen?

Der Film spielt in einer Landschaft mit wechselnden Jahreszeiten, deren wilde Schönheit jedoch nicht über Korruption, Grausamkeit und Dummheit ihrer Bewohner hinwegtäuscht.

Mit wundervollen Bildern von der Kamerafrau Jolanta Dylewska, pointiert eingesetzter Musik und einem klugen Drehbuch, ist dies ein vielschichtiger Film. Er ist zugleich ein widerspenstiger Heimatfilm sowie ein verschmitzter und fast schon satirischer Kommentar zu Themen wie dem derzeitigen Zustand der polnischen Gesellschaft und Fragen zum Verhältnis von Mensch und Tier.

Der Film – so anarchistisch wie seine Heldin – ist ein Genremix aus komischer Detektivstory, Ökothriller und feministischem Märchen.



Serienmörder im Polen der 1960er Jahre



11.11. 21:30
16.11. 17:15

Die Rote Spinne

CZERWONY PAJĄK

Polen 2015, 90 min, OmU, Regie: Marcin Koszałka

Bei manchen Filmen wünscht man sich, sie würden nicht auf realen Ereignissen beruhen. Leider tun sie uns selten den Gefallen – so auch Marcin Koszałkas erster Spielfilm. Er bezieht sich auf Ereignisse in der Volksrepublik Polen in den 60er Jahren. In Kraków trieb damals ein Serienmörder sein Unwesen. Im Volksmund „Karol Kot“ („Der Vampir von Kraków“) genannt, hielt er nicht nur die Stadt, sondern das ganze Land zwei Jahre lang in Atem. Der Film verknüpft die realen Ereignisse mit der Geschichte eines fiktiven Mörders, genannt „Rote Spinne“.

Am Rande eines Jahrmarkts findet der Student Karol die Leiche eines Jungen. Er informiert jedoch nicht die Polizei, sondern verfolgt den Täter auf eigene Faust. Er findet ihn. Der Mann ist Tierarzt und Karol ist von ihm fasziniert. Zwischen den beiden Männern entwickelt sich eine seltsame Beziehung.

Der Film vermittelt eine beklemmende Atmosphäre. In der Darstellung polnischer Realität der damaligen Zeit erinnert er an Kieslowskis „Ein kurzer Film über das Töten“, auf der psychologischen Ebene denkt man unwillkürlich an David Finchers „Zodiak“. Uns eröffnet sich ein Psychogramm zweier Seelen, die ständig mit ihren dunklen Seiten ringen. Der Regisseur und Kameramann Marcin Koszałka zieht sich in seinem Spielfilmdebüt in die Rolle des Beobachters zurück, der lieber zuschaut, als den großen Thrill zu inszenieren.



Von der Überholspur ins Leben als Eremit



13.11. 17:00
15.11. 21:30

4 Uhr morgens im Wald

LAS 4 RANO

Polen 2016, 97 min, OmU, Regie: Jan Jakub Kolski

Der knorrige Forst ist so zackig wie sein Name – er will nicht beliebt sein, sondern sein Leben in vollen Zügen genießen. Als knallharter Firmenchef drangsaliert er seine Untergebenen. Sein schnelles Auto ist ihm wichtiger als Freunde, sein Lebensweg verläuft auf der Überholspur – bis zur Vollbremsung.

Von heute auf morgen schmeißt Forst unvermittelt alles hin, lässt Job, Wohnung und Besitz zurück und lebt fortan unter einfachsten Bedingungen als Eremit im Wald. Sein einziger Begleiter ist ein dreibeiniger Hund. Aber der Wald ist voller Leben – er bietet Schönheit und Grausamkeit. Und vor allem bekommt Forst immer wieder Besuch. So wie die Prostituierte Nata, die seine harte Schale zu knacken versucht, und das Mädchen Jadzia, das sich ihm an seine Fersen heftet und Stück für Stück ein Geheimnis aus Forsts Vergangenheit enthüllt, das sein Verhalten erklären könnte.

Regisseur und Kameramann Kolski ist mit Filmen bekannt geworden, die wie aus Zeit und Raum gefallen sind und irgendwo in der Provinz mit wenigen Figuren existenzielle Fragen behandeln. Auch hier läuft er wieder zu großer Form auf, hört der Natur aufmerksam zu und bildet meisterhaft unterschiedliche Facetten des Waldes ab. Sein kleines Ensemble, allen voran Krzysztof Majchrzak (der schon für David Lynch vor der Kamera stand) als zerrissene Hauptfigur Forst, treibt er mit sparsamen Mitteln zu Höchstleistungen an.



Zornige Jugend – Rebellion ohne Antworten



14.11. 21:00
17.11. 17:30

Made in Poland

MADE IN POLAND

Polen 2010, 90 min, OmeU, Regie: Przemysław Wojcieszek

Ein Film in Schwarz-Weiß-Rot. Im Mittelpunkt steht Bogus, ein sehr zorniger junger Mann. Eben noch Messdiener, läuft er jetzt wie eine Furie mit einem „Fuck off“-Tattoo auf der Stirn herum und verkündet jedem, wie angepisst er ist. Eine Ein-Mann-Armee. Seine Rebellion richtet sich gegen alles, weil alles käuflich und damit wertlos ist. Ein paar demolierte Autos bringen ihn in die Bredouille, er soll dafür bezahlen.

Comicartige Animationen und Stimmen, die aus einem Radio nach nationaler Wiedergeburt rufen, unterteilen den Film in Kapitel. Die Wut des Helden bestimmt das Tempo und die Lautstärke des Films. Anspielungsreich auf das Polen der Gegenwart, wird eine Jugend gezeigt, deren Revolte irgendwie ins Leere läuft und wenig Utopie enthält. Dabei ist Bogus eigentlich nur auf der Suche nach einer neuen spirituellen Führung. Aber die klassischen Vaterfiguren und Vorbilder, hier ein ehemals bewunderter Lehrer, der sich dem Alkohol und realsozialistischer Poesie verschrieben hat, und der Priester, haben ihre Rollen ausgespielt. Bogus' Mutter flüchtet sich in die für sie noch immer heile Welt eines sozialistischen Schlagerstars, dessen Musik sich auf der Tonspur mit aggressivem Hardrock abwechselt. Dazu nimmt der von Jolanta Dylewska entfesselte Bilderkosmos einer sich in Wut aufbauenden Generation gefangen.



Verschwörung

18.11. 21:15

Spanische Grippe

HISZPANKA

Polen 2015, 121 min, OmU,

Regie: Łukasz Barczyk

Diese Geschichts-Fantasie spielt kurz nach dem Ende des Ersten Weltkrieges im sogenannten Posener Aufstand 1919. Eine Gruppe spiritueller hochbegabter Verschwörer versucht, mit metaphysischen Hilfsmitteln den Meisterpianisten und künftigen polnischen Ministerpräsidenten Ignacy Jan Paderewski aus dem Ausland zurück zu lotsen. Auf deutscher Gegenseite steht ihnen in Gestalt des zwielichtigen Mediums Doktor M. Abuse ein nicht minder begabter Schurke gegenüber. Mit diversen Tricks versuchen beide Seiten, einander auszuhebeln und den Lauf der Geschichte in ihrem Interesse zu beeinflussen.

Auf der Leinwand entspinnt sich eine opulente Steam-Punk-Version der Geschichte, die mit verwegenen Kamerafahrten von Karina Kleszczewska, aufwändigen Tricks und liebevollen Details in Ausstattung, Kostümen und Architektur dem Geist einer Epoche Leben einhaucht.

Filmreihe

Regie: Andrzej Wajda

Asche und Diamant

Polen 1958, 102 Min.
Freitag/Samstag 6./7.10.2017
20 Uhr

Das Birkenwäldchen

Polen 1970, 109 Min.
Freitag/Samstag 13./14.10.2017
20 Uhr

Die Hochzeit

Polen 1972, 109 Min.
Freitag/Samstag 3./4.11.2017
20 Uhr

Das gelobte Land

Polen 1975, 179 Min.
Freitag/Samstag, 17./18.11.2017
19 Uhr

Die Mädchen vom Wilkohof

Polen 1979
Freitag/Samstag 1./2.12.2017
20 Uhr

Der Dirigent

Polen 1980
Freitag/Samstag 15./16.12.2017
20 Uhr

Reservierungstelefon:

0351/4887272

**Museumskino ERNEMANN VII B
in den Technischen Sammlungen**

Junghansstraße 1-3

01277 Dresden

www.tsd.de





100 Jahre Oktoberrevolution



15.11. 20:30



14.11. 19:30



16.11. 19:30



SPECIAL Stummfilm im Schwarzen Salon Dokfilm-Abend „Revolution“ Dokfilm-Abend „1917“

In diesem Jahr jährt sich das Ereignis der Oktoberrevolution zum 100. Mal. 1917 tobt der Erste Weltkrieg in Europa und die Front rückt immer weiter nach Russland vor. Es ist auch in St. Petersburg eine Zeit des Umbruchs. Die Herrschaft des Zaren wird gebrochen und es beginnt eine neue Ära. Die historische Einordnung und Bewertung der Revolution und ihrer Folgen ist vielfältig und variiert naturgemäß z.B. in Ost und West. Unbestritten ist, dass die Oktoberrevolution den Gang der Weltgeschichte für immer veränderte und bis heute prägt. Untrennbar ist ein Name mit ihr verbunden – Wladimir Iljitsch Uljanow, besser bekannt als Lenin. In der Vorbereitung auf das Revolutionsgedenken 2017 spielt Lenin in Russland allerdings keine Rolle mehr. Zentraler ist das Ziel der Versöhnung zur Stärkung des Nationalbewusstseins. Nunmehr geht es um eine „Große Russländische Revolution“. Uns ist es wichtig, neben dem bekannten Eisenstein-Film zwei aktuelle Dokumentarfilme zu zeigen, die die

Oktober ОКТЯБРЬ

UdSSR 1928, 102 min,
Regie: Sergej Eisenstein

Regielegende Eisenstein zeigt in seinem monumentalen Stummfilm die Ereignisse vor und während der Oktoberrevolution 1917 aus Sicht der Bolschewisten in suggestiven Bildern und großartiger Montagekunst und knüpft damit formal an „Panzerkreuzer Potemkin“ an.

Musikbegleitung: Andreas Krug
Eintritt frei. Der Pianist spielt für den Hut.

Russische Revolution aus der Sicht damaliger Künstler beleuchtet, und in die Gedankenwelt der Protagonisten einzutauchen und unmittelbar nachzufühlen, wie sich die historischen Ereignisse abgespielt haben müssen. Unterstützt werden wir dabei durch einordnende Vorträge des Instituts für Slavistik, die einen Bogen schlagen von der Kunst um 1917 bis zur heutigen Erinnerungskultur.

In Zusammenarbeit mit dem
Institut für Slavistik der TU Dresden

Vortrag Russland um 1917: Kunst im Dienst der Revolution

Dr. Marina Scharlaj
Institut für Slavistik der TU Dresden
Niels Hilkenbach
Staatl. Kunstsammlungen Dresden

im Anschluss:

Revolution: Neue Kunst für eine neue Welt

REVOLUTION: NEW ART
FOR A NEW WORLD

UK/Russland 2016, 86 min, OmU,
Regie: Margy Kinmonth

Die Dokumentation zeichnet den Weg von Künstlern der russischen Avantgarde wie Chagall, Kandinsky, Malewitsch, Eisenstein oder Rodtschenko von ihren Anfängen während der Russischen Revolution, über den Triumph der „neuen“ Kunst über die traditionelle bis zu ihrem Niedergang unter dem Stalinregime nach und gewährt Einblick in Kunstsammlungen russischer Institutionen.

Vortrag mit Filmausschnitten: Kino der frühen Sowjetzeit

Dr. Gal Kirn
Institut für Slavistik der TU Dresden

im Anschluss:

1917 – Der wahre Oktober

1917 – ИСТИННЫЙ ОКТЯБРЬ

Deutsch./Schweiz 2017, 90 min,
Regie: Katrin Rothe

St. Petersburg 1917. Die Weltkriegsfront rückt täglich näher, man hungert, bangt, wütet. Im Februar wird der Zar gestürzt. Auch viele Künstler sind euphorisch: Revolution! Freiheit! Endlich Frieden? Nein. Ab Oktober herrschen allein die Bolschewiki. Was taten Dichter, Denker, Avantgardisten wie Maxim Gorki und Kasimir Malewitsch während dieser radikalen Gewaltenwechsel? In diesem Dokfilm entstehen fünf von ihnen als animierte Legetrickfiguren den Bücherstapeln der Regisseurin.



12.11. 14:30

Die Reue

ПОКАЯНИЕ / MONANIEVA

UdSSR (Georgien) 1984, 153 min, OmU, Regie: Tengiz Abuladze

Warlam, der Bürgermeister eines georgischen Provinzortes ist verstorben und wurde beigesetzt. Doch Nacht für Nacht wird seine Leiche wieder ausgegraben und vor dem Haus seiner Familie zur Schau gestellt. Als Täterin wird eine Frau ermittelt und vor Gericht gestellt, aber die Verhandlung wird zu einer Anklage gegen Warlam. In Rückblenden wird er als grausamer Diktator entlarvt und die Auflistung seiner Verbrechen ist eine allegorische und kompromisslose Abrechnung mit dem Stalinismus – erstmals in der Sowjetunion, weshalb der Film bis 1987 verboten blieb. Erst unter Gorbatschow und Schewardnadse wurde er aufgeführt. Der Regisseur bezeichnete ihn als „erste Schwalbe der Perestroika“, auch wenn die leider in eine Sackgasse geflogen ist.

Aus der Filmreihe „Bruderkuss“ des  **Film Festival Cottbus**

30 Jahre Kinoerstaufführung



19.11. 12:00

Bilder finden

ODNALEŻĆ OBRAZY

Deutschland 2002, 106 min, Regie: Benjamin Geissler

Der polnisch-jüdische Schriftsteller und Maler Bruno Schulz hat 1941/42 in der galizischen Stadt Drohobycz für die Kinder des SS-Führers Felix Landau Wandfresken gemalt, um sein Leben zu retten. Am 19. November 1942 wurde Bruno Schulz dennoch von der SS ermordet. Die Wandbilder blieben nach Ende des 2. Weltkrieges trotz intensiver Suche unauffindbar. Erst 2001 hat das Filmteam um Benjamin Geissler die lange verschollen geglaubten Bilder wiederentdeckt.

„Bilder finden“ dokumentiert die Suche, das Finden und das Verschwinden der Wandmalereien und gibt dem Zuschauer die Möglichkeit, dem Regisseur in ein Mosaik aus veröffentlichten und unveröffentlichten Zeugnissen über Bruno Schulz und seine letzten Tage zu folgen.

Aktion: „Weltweit – 100 Kinos erinnern Bruno Schulz“

Zum 75. Todestag von Bruno Schulz



19.11. 11:00

Sibiriade

СИБИРИАДА

UdSSR 1979, 199 min, dt. Fassung, Regie: Andrej M.-Kontschalowski

Am Schicksal zweier verfeindeter Familien im tiefsten Sibirien entspinnt sich eine monumentale Erzählung, eng mit der Geschichte Russlands von der Zarenzeit bis in die 1970er Jahre verknüpft. Politik, Poesie, Liebe, Gewalt, Hass, Opfermut – ein aufwühlendes, bildgewaltiges Epos. In der Filmpause gibt es ein deftiges russisches Frühstück.

Eintritt Film mit Frühstück: 14 €

Bitte vorbestellen!

Vorbestellung: 0351/42 44 860

Eintritt: 7,00 € / 6,00 € ermäßigt zzgl. Überlängenzuschlag 1 € für „Die Reue“ und „Marketa Lazarova“

Kinderfilm: 4 € (für alle)

Rabattkarte „5 Filme für 25 €“

(gilt nicht für Sonderveranstaltungen)

Eintritt Sonderveranstaltungen:

„Sibiriade“ mit Frühstück: 14 €

Dokfilm-Abend „Revolution“ 14.11.: 8 €

Dokfilm-Abend „1917“ 16.11.: 8 €

Sprachfassungen: (Änderungen vorbehalten)

dt.F.: deutsche Synchronfassung

OmU: Original mit dt. Untertiteln

OmeU: Original mit engl. Untertiteln



Kinderfilm

11.11. 15:00
19.11. 14:45

Der Salzprinz

SOL NAD ZLATO

Tschechoslowakei 1983, 85 min, dt. Fassung, Regie: Martin Holly

Ein König möchte wissen, welche seiner drei Töchter ihn am meisten liebt. Die jüngste Prinzessin (das „Aschenbrödel“ Libuse Safránková) vergleicht ihre Liebe zum Vater mit ihrer Liebe zum Salz, da sie sich in den Salzprinzen verliebt hat. Der König ist darüber sehr enttäuscht und verstößt seine Tochter. Daraufhin verwandelt der Vater des Salzprinzen erzürnt alles Salz in Gold. ab 6 Jahre

Veranstaltungsort:

Kino in der Fabrik

Tharandter Str. 33, 01159 Dresden

www.kif-dresden.de

Straßenbahn 6/7/12, Haltestelle „Tharandter Str.“

Buslinie 63, Haltestelle „Clara-Viebig-Straße“

 **KinoFabrik e.V.**

Verein zur Unterstützung der Filmkultur

www.kinofabrik-dresden.de

info@kinofabrik-dresden.de

(Redaktionsschluss: 30.09.2017)

Bildmaterial: Fotolia, Filmverleiher.

Alle verwendeten Bilder unterliegen

den Copyright-Bestimmungen

der jeweiligen Filmverleiher bzw. Rechteinhaber.



WIR VERTEILEN FLYER...



**PLAKATE
ABER AUCH!**

**HIER STECKT
WAS DRIN!**

buntemedien.de

Großenhainer Straße 28 - 01097 Dresden - T 0351 82 11 39 0 - info@buntemedien.de